

Auch im ersten Teil wird immer wieder auf die Situation Bezug genommen, in der sich die Bevölkerung und die Kirche befand. Kandler beschäftigt sich besonders mit der Frage, ob es sich bei der Verkündigung in den „Friedensgebeten“ um politische oder um situationsbezogene Predigt gehandelt hat. Er kommt zu dem Ergebnis, daß es im allgemeinen um das letztere gegangen ist; bei den damaligen Zuständen war es nicht anders möglich, wenn christliche Verkündigung gemeinde- und zeitbezogen sein sollte. Zugleich bemerkt er kritisch, daß der gekreuzigte und auferstandene Christus sowie die Botschaft des Evangeliums zu stark zurückgetreten bzw. nur vage angedeutet wurden, abgesehen von der Verkündigung des Jugendevangelisten Theo Lehmann, der sehr zentrale Aussagen machte.

Gerade von seiten konservativer Theologen wird der sogenannten „politischen Predigt“ mit Mißtrauen und Ablehnung begegnet. Die z.T. außerordentlich sorgfältigen Analysen, die Kandler in seinem Buch bietet, beleuchten das Problem von der Praxis her, wie sie sich in einer atheistischen Diktatur ereignete. Die hier gewonnenen Erfahrungen können bei einer bibelgebundenen homiletischen Reflexion sehr hilfreich sein.

Beide Bände sind zu empfehlen.

Hans-Lutz Poetsch

Eduard Lohse: Paulus. Eine Biographie. Verlag C.H. Beck, München 1996, 334 Seiten mit einer Karte, Leinen, DM 58,-/öS. 429,-/Sfr. 55,20. - ISBN 3-406-40949-0.

„Paulus ist die alles überragende Gestalt der frühen Kirchengeschichte. Obwohl man über ihn mehr weiß als über die meisten Menschen der Spätantike, gibt er Anlaß zu immer neuen Kontroversen über seine Frömmigkeit und seine Theologie. Der Neutestamentler Eduard Lohse zeichnet hier ein Bild des Apostels, das auf breiter Quellenkenntnis beruht und die neuesten wissenschaftlichen Diskussionen berücksichtigt.“ Man muß diese durch Abdruck auf der Umschlagrückseite hervorgehobene Passage wohl als Programm dieses Buches verstehen. Dem Leser fällt alsbald angenehm auf, daß der Autor weitgehend auf Anmerkungen verzichtet und, wo immer möglich, wissenschaftlichen Jargon vermeidet und sein Buch in einer auch für Laien verständlichen, gut lesbaren und zudem wohltuend unpolemischen Sprache verfaßt hat.

Auf ein kurzes, gehaltvolles Vorwort folgen in 66 Abschnitten gegliederte Kapitel: Von den Anfängen des Paulus, den Überlieferungen der Väter und der Verfolgung der Gemeinde geht Lohse geschickt über zur Darstellung der „Bekehrung und Berufung zum Apostel“ (IV) und dem „Beginn des missionarischen Wirkens“ (V) bis zum ersten entscheidenden Einschnitt auf dem Apostelkonvent mit der Entscheidung zur Bewahrung der Einheit der Kirche aus Juden- und Heidenchristen (VI). Von dort gelangt der Autor über

„Die paulinische Missionspredigt“ (VII) zu einer ausführlichen Behandlung der wichtigsten Briefe des Paulus auf dem Hintergrund ihrer Anlässe mit kurzen Inhaltsangaben und Intentionen. Dabei beschränkt Lohse sich auf die sog. authentischen, Proto-Paulinen, in denen „Die Gerechtigkeit Gottes“ (XIV) und die Rechtfertigung des Sünders das durchgängig beherrschende Thema sind. In diesem Zusammenhang behandelt er vorwiegend aufgrund von Röm. 9-11 die Thematik „Israel und die Kirche“ (XV) und wirft die vieldiskutierte Frage nach einem Sonderweg zum Heil für Israel auf. Da jedoch die Kapitel 9-11 auf die Kapitel 1-8 folgen und im Zusammenhang mit diesen auszulegen und zu verstehen sind, gilt die Botschaft von der Rechtfertigung, einschließlich der *particula exclusiva* (Luther: allein um Christi willen durch den Glauben) auch für Israel, was bedeutet, daß die Überlegungen über den Sonderweg des Heils sich auf Paulus nicht berufen können. Das Kapitel XVI behandelt die „Urchristliche Ethik in der paulinischen Theologie“. Im Kapitel XVII „Summe des Evangeliums“ nimmt der Autor einige der in der Paulus-Forschung besonders umstrittenen Fragen auf, um Kapitel XVIII „Jerusalem und Rom“ mit der Nachzeichnung des Weges des Paulus bis zur Verhaftung in Jerusalem, dem Prozeß und seinem Ende in Rom die Biographie des Apostels abzuschließen. In den beiden letzten Kapiteln zeigt Lohse einige wichtige „Auswirkungen der paulinischen Theologie“ (XIX) auf - z.B. in den sog. Deuteropaulinen und bei Marcion - und bringt brisante und gegenwärtig besonders aktuelle Beispiele über „Paulus im Urteil der Geschichte“ (XX). Als erstes nennt er das Paulusverständnis in den Konfessionen und erläutert die Bemühungen zwischen lutherischen und katholischen Theologen seit 25 Jahren, um festzustellen, ob bezüglich der Rechtfertigungslehre die Verwerfungen des Trienter Konzils und der lutherischen Bekenntnisschriften noch treffen, was nach Lohses Überzeugung nicht mehr der Fall sei, wie eine gemeinsame Erklärung von 1995 des Lutherischen Weltbundes und der Römisch-katholischen Kirche bezeuge.

Lohse versteht den Heidenapostel durchgängig von dessen jüdischer Identität her. Der Apostel hat sie nie aufgegeben, sondern aus dem Bekehrungs- und Berufungswiderfahrnis von Damaskus den Glauben unter Aufgabe der bis dahin für notwendig gehaltenen theologischen Grundbestimmung (Heilsnotwendigkeit der Gesetzeserfüllung) vom Christusgeschehen her neu gedeutet. Die Offenbarung Jesu Christi (Gal. 1,15f.) ist für Paulus Ansatzpunkt seines neuen Verständnisses des Heils in der Rechtfertigung (vgl. S. 59). „War dem Apostel von seiner Berufung an klar, daß er aus Gottes Gnade sei, was er ist (1. Kor. 15,10), so wurde er durch das Wort des erhöhten Herrn erneut auf die Gnade verwiesen, aus der allein er zu leben und zu handeln vermag“ (S. 82f.).

In dem Kapitel über „Die Gerechtigkeit Gottes“ (XIV) tritt Lohse der Ansicht entgegen, Paulus habe „nicht von Anfang an seine Theologie der Recht-

fertigung gelehrt“, sondern sei durch die ihm aufgenötigten Auseinandersetzungen zu einer schrittweisen Entwicklung der Rechtfertigungslehre seiner Theologie geführt worden (S. 210). Lohse vertritt und begründet die Überzeugung: Unterschiedliche Urteile und Formulierungen der Gedanken liegen in der je gegebenen Situation und in der unterschiedlichen Zielgruppe des Apostels begründet, besagen aber nicht, „daß er jeweils entsprechend den ihm hier und dort gestellten Fragen seine Gedanken verändert und Wandlungen seines Urteils vorgenommen hätte“ (S. 243 f.).

Man wird über manche Auffassungen und Ausführungen des Autors unterschiedlicher Meinung sein. Neben der These von den sog. echten und unechten Paulusbriefen sei als Beispiel angeführt die Behauptung, das Schweigegebot der Frau (1. Kor. 14, 34f.) stehe „im Widerspruch zu den sonst von Paulus geäußerten Ansichten und wird als ein redaktioneller Einschub zu beurteilen sein“, „der dem Denken späterer Entwicklung entspricht, wie es in den sog. Pastoralbriefen seinen Ausdruck gefunden hat (1. Tim. 2,11-15)“ (S. 136). Außerdem spricht Lohse hier von der „zeitgebundenen Auslegung der biblischen Schöpfungsgeschichte“, die Paulus einerseits erwähne (1. Kor. 11,9), andererseits überwinde (V. 11f.) durch den „Geist der Partnerschaft, in der Mann und Frau ihr Verhältnis zueinander in dem Herrn begreifen.“ (ebd.).

Trotzdem: Die durchgängige Bedeutung der Rechtfertigungslehre für die Theologie und Verkündigung des Paulus glasklar herausgearbeitet zu haben, ist ein großes Verdienst des Autors in dieser Publikation, die weit mehr ist als nur eine Biographie des Paulus. Eine weitere Stärke liegt in der durchsichtigen Darstellung der theologischen Persönlichkeit des Apostels. Zweifellos wird dieses Buch den genialen und oftmals schwierigen Durchdenker der Rechtfertigung und wichtigen irdischen Lenker des Urchristentums vielen, die ihre Mühe mit ihm haben, näherbringen können. Hinrich Brandt

Johannes Wirsching: Lernziel Glauben. Einführung in die Theologie, überarbeitete und erweiterte Neuausgabe, Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main 1995, 239 S., ISBN 3-631-48053-9, DM 59,-.

"Wir sollten vorsichtiger sein, wenn wir uns über die 'besten Bücher' und 'die wichtigsten Autoren' äußern, denn es ist allzeit wahrscheinlich, daß wir die gar nicht kennen." Diese Äußerung über den polnischen Schriftsteller Szczypiorski läßt sich für den Bereich der Theologie ohne weiteres auf das nun in gebundener und erweiterter Auflage vorliegende Buch des Berliner Systematikers Johannes Wirsching übertragen. In drei Teilen bietet das didaktisch hervorragend strukturierte Buch eine Einführung in die Theologie nicht nur für Theologen. Fremdwörterglossar, Bibelstellen-, Personen- und